

29. / 30. September 2016

Die erste Station, das *Dorfzentrum Fließ* beeindruckte nicht nur die ExkursionsteilnehmerInnen, sondern hat auch die internationale Jury des Europäischen Dorferneuerungspreises dazu bewogen, der Gemeinde den *1. Preis* zu verleihen. Der Gemeinde Fließ ist es gelungen, mit viel Bürgerbeteiligung wieder ein attraktives Zentrum des kommunalen Lebens zu entwickeln und nach Durchführung eines Architektenwettbewerbes die einzelnen Maßnahmen für ein lebendiges Dorfzentrum schrittweise umzusetzen. Es umfasst drei Gebäude auf zwei Ebenen sowie zwei Plätze. Das neue Gemeindeamt, die Praxis des Gemeindefarztes mit barrierefreiem Zugang, ein regionaler Nahversorger [M-Preis mit Café] sowie ein Friseursalon und Jugendraum bringen neues Leben in die Mitte des Ortes. Weiters bietet ein Wohngebäude vierzehn leistbare und zentrale Wohnungen.

In *Burgeois im Vinschgau* gibt es beim Hotel »Weißes Kreuz« das neue Café mit kleinem Lebensmittelgeschäft – ein wahrer »Genuss am Platz« – wie der Name schon sagt. Die Lage des zeitgenössischen Zubaus mitten im Dorf neben den *dorfbildprägenden Häusern* fügt sich gut ein und viele Einheimische und Gäste nutzen den »Genuss am Platz« als Treffpunkt. Die Besichtigung des Hotels »Weißes Kreuz« mit den behutsam renovierten Zimmern und Suiten (Architekten Marx & Ladurner) zeigte, wie optimal *Altes* und *Neues* kombiniert werden kann, wobei die traditionellen Stilelemente voll zum Tragen kommen und alle faszinierten.

Weiterer Haltepunkt war *Sulden am Ortler*, seine Entwicklungsgeschichte von einer Hochalm bis zum Fremdenverkehrsort mit den Schwerpunkten MMM [Messner Mountain Museum] und Hotel Nives Basecamp. Das unterirdisch angelegte Museum »MMM Ortles« mit dem Titel »im End' der Welt« ist dem Thema Eis gewidmet – es beherbergt eine umfangreiche Gemäldegalerie, Sonderausstellungen, Bergausrüstungsgegenstände bis hin zum legendären »Yeti.« Der aus Sulden stammende Architekt Arnold Gapp hat den Museumsbau geplant, sowie auch das in einen Steilhang gebaute Hotel Nives-Basecamp, das neben einer Pizzeria und Café-Bar auch günstigere Mehrbettzimmer anbietet. Architekt Gapp ist auch dabei, einzelne Haltepunkte an der Passstraße des Stilsfer Jochs [»Erlebnisswelt Stilsfer Joch«] zu entwerfen.

Oben am steilen Hang in *Morter* mit Blick auf das Tal und die Vinschger Trockenhänge entsteht gerade das Privathaus von Architekt Werner Tscholl. Wie versteht er die Landschaft? Der äußerst großzügige, eigenwillige moderne Bau aus *Beton mit Marmorzuschlag* steht im Kontrast zur geschichtsträchtigen alten Burg unweit des Hauses. Früher brauchte es Schießscharten, heute großflächige Fenster.

Dieser »gewagten« Planung stand kurz darauf mit dem Pfarrhaus im *Dorfzentrum in Tabland* wieder eine dezente, besonders rücksichtsvolle gegenüber. In einem alten Stadel, der sein Äußeres [Steinmauer] großteils bewahrt hat, wurden Räume der Pfarre / Gemeinde und ein Musikproberaum untergebracht. Der anschließende Neu-

bau mit dem Widumstadel bildet ein stimmiges Ensemble zwischen »alter« und »moderner« Architektur [von Marx & Ladurner] und ist auch ein Vorzeigeprojekt einfügsamer Baukultur. Durch den Neubau des Widums hat die Dorfmitte im *Weiler Tabland* eine Aufwertung erfahren, die eine Weiterentwicklung der lebendigen Dorfgemeinschaft und in der Folge auch neue Wohnbauten für Gemeindebürger in unmittelbarer Nachbarschaft brachte.

Im *Pflegeheim St. Josef* [im Besitz der Deutschordensschwwestern] in *Völlan* überraschte der moderne Bau der im neuen Heimgebäude integrierten *Kapelle mit kleiner Aufbahrungshalle*. Das Heim ist im Besitz des Deutschen Ordens, die Schwestern identifizieren sich sehr gut mit den neuen funktionalen Bauten einschließlich der Kapelle mit dem von »Künstler Manfred Mayr« gestalteten »*Kreuz aus Gold*.« Auch die Planung des neuen Pflegetraktes trägt die Handschrift von Architekt Arnold Gapp. Neben dem renovierten Altbau steht der Neubau mit großflächig verglasten Holzfassaden und einer transparenten Eingangsfassade.

Am Ende der Exkursion stand die Besichtigung des neuen *Kellereigebäudes Tramin*. Architekt Tscholl hatte die Idee einer »radikalen« Lösung bei der Anfahrt in den Weinbergen. Warum nicht eine den *Reben* ähnliche Struktur für die Außenfassade der Kellerei?! Und das mitten in den Weinbergen. Die Idee wurde verwirklicht, sorgte zunächst für erstaunte Gesichter, ist aber inzwischen ein fester Bestandteil des Erscheinungsbildes der Kellerei. Besonders schwierig zu planen, aber wichtig ist der unterirdische Teil der Kellerei, der in seiner Funktion perfekt sein muss. Der dort verarbeitete Traubensaft soll die Qualität der erzeugten Weine beibehalten und für die Weinbauern der Region auch weiterhin Lebensunterhalt sein. Produktion, Arbeitsplatz, Besichtigung, Verkostung, Vertrieb – mitten in den Reben [...] und deren Früchten.

Mag. arch. Hermann Holzknicht, ein ausgezeichnete *Kenner* zahlreicher interessanter Architekturbeispiele organisierte und begleitete gemeinsam mit der Dorferneuerung die Exkursion. Dadurch, dass an sämtlichen Stationen zusätzlich auch die verantwortlichen Bürgermeister, Planer, Heimleiter, Direktoren usw. die Führung gestalteten und für Fragen zur Verfügung standen, konnten alle Teilnehmer sämtliche Informationen mitnehmen, die sie brauchen. Die Eindrücke neuer gelungener Projekte an anderen Orten sind das beste »Mitbringsel« für Ideen und eventuelle zukünftige Vorhaben in der eigenen Gemeinde – das Ziel der Exkursion für die TeilnehmerInnen [BürgermeisterInnen, Gemeindevertreter, Planer] ist erreicht.

*Evi Zach, Dorferneuerung Tirol*



Dorfzentrum Fließ



Burgeois



Sulden, Nives -Basecamp



Sulden, MMM





Morter



Völlan, Pflegeheim St. Josef mit Kapelle



Tabland



Tramin, Kellerei

